

Grüne Ratsfraktion, Jahnplatz 1, 50171 Kolpingstadt Kerpen

Herrn Bürgermeister

Thomas Jurczyk

im Hause

**BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN**

Im Rat der Kolpingstadt Kerpen

Jahnplatz 1

50171 Kerpen

Tel.: 02237/58394

Fax: 02237/58121

b90-gruene@stadt-kerpen.de

[www.gruene-kerpen.de](http://www.gruene-kerpen.de)

Bürozeiten Mo-Do: 9:00-12:00

02. Februar 2026

**Antrag für den Ausschuss für Stadtplanung, Umwelt und Verkehr am 10.02.2026**

**Hier: Attraktive und nachhaltige Gestaltung der Manheimer Bucht (Manheim-Alt) sowie Priorisierung zukünftiger Strukturwandel-Fördermittel hierfür**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der Ausschuss für Stadtplanung, Umwelt und Verkehr beauftragt die Verwaltung, die nachfolgenden Prioritäten der Stadt Kerpen in die laufenden Planungs- und Abstimmungsprozesse der Neuland Hambach GmbH sowie gegenüber RWE einzubringen und zu vertreten sowie, wo möglich, eigene Projekte umzusetzen. Die Verwaltung wird ferner beauftragt, darauf hinzuwirken, dass diese Punkte als verbindliche Kriterien in zukünftige Qualifizierungsverfahren und Strukturwandel-Förderanträge für das Rheinische Revier aufgenommen werden.

- Ökologische Waldvernetzung sicherstellen:** Der geplante Waldkorridor zwischen Manheim-Alt und der Hambachbahn zur ökologischen Vernetzung des Hambacher Forsts und des Bürgewalds Steinheide ist verbindlich mit einer **Mindestbreite** von 250 Metern umzusetzen, um einen funktionalen Zusammenhang und damit die ökologische Resilienz des Biotops zu gewährleisten. Die derzeit laut Rahmenplan der Neuland Hambach vorgesehene Breite von „bis zu 250 Meter[n]“ wird dem ökologischen Anspruch nicht gerecht.
- Entwicklung eines familienfreundlichen Aktivitätsstandorts:** Über die bereits geplanten Projekte (z.B. Pumpptrack) hinaus ist ein attraktives Bewegungsangebot für alle Altersgruppen zu entwickeln, das unter anderem einen Kletterpark mit Fernblick auf den See, naturnahe Spielplatzstrukturen und eine multifunktionale Nutzung der Bucht (z. B. Schlittschuhlaufen vor der Flutung sowie Tauchangebote nach der Flutung) umfassen kann. Um den Charakter als Ruhe- und Erholungsraum zu festigen, ist eine lärmSensitive, naturnahe Gestaltung des Standorts umzusetzen. Die Flächengestaltung soll explizit auf kleinteilige, familiengerechte Freizeitnutzung ausgerichtet sein; von großflächigen Event-Arealen oder Veranstaltungsflächen ist abzusehen.
- Schaffung eines regionalen Begegnungs- und Bildungszentrums:** Es ist die Ansiedlung eines Begegnungszentrums mit Übernachtungsmöglichkeiten für Jugendgruppen und Schulklassen zu prüfen. Weitergehend ist eine Lernumgebung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen, die optional als BNE-Regionalzentrum (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) ausgestaltet werden kann oder eine grenzübergreifende Vernetzung mit umliegenden BNE-Regionalzentren schaffen kann. Zu berücksichtigen ist das Potenzial zur langfristigen Sicherung von Fördermitteln, auch in Zusammenarbeit mit regionalen Hochschulen.
- Schaffung eines gastronomischen Angebots sowie multifunktionale Nutzung des „Pionierbaus“:** Der geplante Pionierbau an der Manheimer Bucht soll über seine Funktion als Informationspunkt hinaus als multifunktionaler Ankerpunkt für das gesellschaftliche Leben entwickelt werden. Hierzu sind Nutzungskonzepte zu erstellen, die sowohl Raum für Vereine und lokale Gruppen bieten als auch die Basis für ein gastronomisches Angebot (z. B. Café/Bistro) bilden. Um eine hohe Aufenthaltsqualität für Familien und Besucher sicherzustellen, soll die Gastronomie flexibel gedacht werden: Neben einer stationären Integration im oder am Pionierbau sind auch Konzepte für mobile Angebote (Pop-up-Cafés) oder veranstaltungsbezogene Bewirtung zu prüfen.

5. **Kirche als modernes Transformations-Museum:** Die Kirche St. Albanus und Leonhardus soll als multiperspektivisches Museum gestaltet werden, das die jahrhundertlange Geschichte der Braunkohle im Rheinischen Revier und konkret in der Stadt Kerpen sowie die ökologischen Folgen, die zukünftige Renaturierung und Rekultivierung sowie die angestrebte Standortattraktivität objektiv und partizipativ abbildet.
6. **Kritische Prüfung eines Tagebaubaggers als Landmarke:** Die Stationierung eines Tagebaubaggers ist hinsichtlich einmaliger Beschaffungskosten, der langfristigen Folgekosten (Instandhaltung/Entsorgung/Sicherheit), der räumlichen Beanspruchung und Wirkung auf das Ortsbild (inkl. Abstandszonen, Zutrittssperren) sowie als begehbarer Attraktion kritisch zu prüfen. Insbesondere ist die gestaltprägende Wechselwirkung zwischen Tagebaubagger und der Kirche St. Albanus und Leonhardus im Hinblick auf ihre jeweilige Funktion als „Landmarke“ zu prüfen. Eine interaktive Gestaltung (inkl. Einbettung in das Aktivitätsangebot) ist einer reinen „Museumsfunktion“ vorzuziehen. Der Bagger ist im Gesamtkonzept der Bucht durch multiperspektivische Museumsprädagogik zu begleiten.
7. **Prüfung einer PV-Zwischennutzung der Bucht:** Die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaik-Freiflächenanlage auf der Sohle der Manheimer Bucht ist zu prüfen. Insbesondere ist zu prüfen, wie eine wirtschaftliche Nutzung über den Zeitraum bis zur Flutung (ca. 40 Jahre) realisiert werden kann, idealerweise unter Einbeziehung lokaler Bürgerenergiegenossenschaften.
8. **Mobilitätskonzept:** Die verkehrliche Anbindung an umliegende Kerpener Ortschaften (Buir, Blatzheim, Manheim-Neu, Sindorf) sowie an die weitergehende Umgebung (Rhein-Erft-Kreis, Kreis Düren, Stadt Köln) ist nachhaltig und niederschwellig auszulegen. Insbesondere sind Mobilitätskonzepte mit Kombination mit der bestehenden Verkehrsanbindung in Buir (z. B. mit der Linie S19) sowie einem möglichen Ausbau zur Mobilitätsstation in Buir (vor allem in Kombination mit Förderprogrammen) zu prüfen. Eine Verbindung zwischen Buir und der Manheimer Bucht ließe sich zukünftig beispielsweise mit Bike-Sharing-Angeboten oder autonom-fahrenden Shuttle-Bussen ergänzen.

## Begründung

Die Manheimer Bucht nimmt innerhalb des Strukturwandels im Rheinischen Revier eine Sonderrolle ein. Aufgrund des Kiesabbaus zur Hangbefestigung bei Elsdorf wird dieser Bereich eine Tiefe von nur ca. 40 m aufweisen (im Vergleich zu bis zu 360 m im restlichen See) und erst ab etwa 2060 vollständig geflutet sein. In diesem langen Zeitraum sollte die Buchtsohle möglichst ergiebig genutzt und die Landfläche möglichst attraktiv sowohl für Kerpener Bürger als auch für anreisende Besucher gestaltet werden, sodass die Manheimer Bucht sich als wertvolle Anlaufstelle am Hambacher See etabliert.

### Ökologische Notwendigkeit:

Die Vernetzung der lokalen Waldsysteme ist durch den Abbau der Manheimer Bucht im Norden der Ortschaft gefährdet. Eine schmale Verbindung von weniger als 250 m, die derzeit in der Planung noch nicht ausgeschlossen wird, reicht für ein echtes Waldinnenklima nicht aus. Ein Korridor von mindestens 250 m Breite mit Kernzonen und Schutzzäunen als funktionaler Zusammenhang (gemäß LANUV Fachbeitrag aus 2019) ist essenziell, um die ökologische Resilienz des Gesamtsystems zu erhalten. Nur so kann eine adäquate Waldvernetzung gemäß dem gesetzlichen Auftrag zum Aufbau eines funktionalen Biotopverbunds (§ 21 BNatSchG) umgesetzt werden.

### Kultureller und sozialer Wert:

Die Kirche St. Albanus und Leonhardus sowie ein potenzieller Tagebaubagger stellen zwei markante Landmarken mit unterschiedlichem historischem Hintergrund dar. Es ist im Rahmen einer Machbarkeitsstudie fachlich abzuwegen, wie diese beiden Objekte im Ortsbild zueinander in Beziehung gesetzt werden können. Hierbei ist insbesondere die Maßstäblichkeit und die Sichtachsenwirkung zu prüfen, um ein harmonisches Gesamtgefüge zu gewährleisten und die jeweilige solitäre Wirkung der Denkmäler zu wahren. Ein Bildungs- und Begegnungszentrum kann die überregionale Strahlkraft Kerpens als Standort für nachhaltige Transformation stärken.

*Wirtschaftlichkeit:*

Um die Manheimer Bucht langfristig von einem reinen Kostenfaktor zu einem wertschöpfenden Projekt zu entwickeln, sind innovative Betreibermodelle zu prüfen. Durch Ansätze wie eine ‚Energiebucht‘ oder ein attraktives Begegnungszentrum mit Übernachtungsangeboten soll ein Modell angestrebt werden, das sich perspektivisch wirtschaftlich trägt oder einen positiven Beitrag zum städtischen Haushalt leistet. Grundvoraussetzung für den Erfolg dieser touristischen und infrastrukturellen Anlaufstelle ist eine bedarfsgerechte verkehrliche Anbindung sowie die Integration in regionale Rad- und Wanderwegenetze, um die notwendigen Besucherfrequenzen zu generieren.

Angesichts der zeitnahen Antragsfristen für die erste Runde der Strukturwandel-Fördermittel (Ende 2026) und der weitgehend fertiggestellten Planung dafür, ist es notwendig, die obigen Prioritäten jetzt festzulegen, um in den folgenden Runden fundierte und erfolgsversprechende Projekte zur weiteren Ausgestaltung der Manheimer Bucht umsetzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Annika Effertz  
(Co-Fraktionsvorsitzende)

gez. Tobias Kempe  
(Sachkundiger Bürger)

Für die Richtigkeit



Dorine Dickneite  
(Fraktionsmitarbeiterin)